

INHALT

3

Einleitung	6
1 GRUNDLEGENDE CHANCEN UND BEDEUTUNG DES PÄDAGOG*INNEN-ELTERN-DIALOGS	9
2 SPEZIFISCHE HERAUSFORDERUNGEN DER AKTUELLEN ELTERN- UND PÄDAGOG*INNENGENERATION	12
2.1 Besonderheiten und spezifische Herausforderungen der heutigen Elterngeneration	12
2.1.1 Veränderte Erziehungssituation durch hohe allgemeine Familienbelastungen	13
2.1.2 Vielfache hohe Erwartungen an Erziehung und Bildung	13
2.1.3 Unterschiedliche Erziehungsstile und -vorstellungen	14
2.1.4 Mögliche Erziehungsproblematiken bei besonders schwierigen Familien- und Umgebungsbedingungen	14
2.2 Spezifische Herausforderungen der heutigen Pädagog*innengeneration	15
2.2.1 Hohe Bildungsansprüche bei erhöhtem Förderbedarf mit begrenzten Ressourcen	15
2.2.2 Gewünschte gemeinsame Erziehungsverantwortung mit Eltern unter eingeschränkten Möglichkeiten	17
2.2.3 Schwächen des Bildungssystems hinsichtlich der Autorität von Pädagog*innen und ihrer Erziehungsmöglichkeiten	17
2.3 Erwartbare zukünftige gemeinsame Herausforderungen aller Erziehungspartner*innen	18
3 ÜBERBLICK ÜBER MÖGLICHE VORBEHALTE UND SCHWIERIGKEITEN IM PÄDAGOG*INNEN-ELTERN-DIALOG	20
3.1 Mögliche grundlegende Schwierigkeiten untereinander	21
3.2 Mögliche spezielle Vorbehalte und Ängste der Eltern gegenüber Pädagog*innen	22
3.3 Mögliche spezielle Vorbehalte und Bedenken der Pädagog*innen im Hinblick auf Eltern	23
3.4 Unser Fazit	24
4 GRUNDPFEILER EINER MEDIATIVEN GESPRÄCHSKULTUR	25
4.1 Leitende Prinzipien	25
4.2 Grundüberlegung zur praktischen Umsetzung	32

5 MEDIATIV-PÄDAGOGISCHE GESPRÄCHSTOOLS IM KURZKONTAKT	34
5.1 Feedbackkultur: Dank (DANK), mediative Wertschätzung (WERT) und gezielte Kurznachfrage (AKUT)	35
5.1.1 Fundiertes mediatives Danken (DANK)	35
5.1.2 Substanzielle mediative Wertschätzung (WERT)	36
5.1.3 Gezielte Kurznachfrage (AKUT)	37
5.2 Einladung zu einem pädagogischen Gespräch	38
5.3 Positives Umformulieren im Dialog (PLUS)	39
5.4 Kurze Problemannahme mit Verträgen (WWM)	41
5.5 Einfühlsames Nein-Sagen (NEE)	42
5.6 Nichtverletzende Ärgermitteilung (V-ABER)	43
 6 BAUSTEINE FÜR KOOPERATIVE DIALOGS UND KONSTRUKTIVE ELTERNVERSAMMLUNGEN	 46
6.1 Überblick über vertrauensbildende Dialogmöglichkeiten	46
6.2 Setzen klarer Strukturen bereits in ersten Elternversammlungen	47
6.3 Grundlegende Prinzipien professionell mediativ vertreten	49
6.3.1 Pädagogische Grundlagen kommunizieren	49
6.3.2 Fachlich-organisatorische Eckpunkte darstellen	50
6.4 Informationsfluss untereinander mit Klarheit und Offenheit regeln	50
6.5 Über Elternversammlungen Kooperationen anregen und gemeinsam entwerfen	51
6.5.1 Bedeutung gemeinsam abgestimmter Kooperationswege hervorheben	51
6.5.2 Wahl der Elternvertretung gründlich vorbereiten	52
6.5.3 Gemeinsame Gestaltung von Elternversammlungen	52
6.5.4 Langfristig tragende praktische Kooperationsmöglichkeiten miteinander abstimmen	52
6.5.5 Gegenseitige Unterstützung bei Kernaufgaben und besonderen Herausforderungen	53
 7 DISKUSSION AKTUELLER ERZIEHUNGSTHEMEN UND MÖGLICHKEITEN PRAKTISCHER UMSETZUNG	 54
7.1 Bedeutung von Regeln und deren Einhaltung	56
7.2 Sicherung ungestörter Kommunikation und Pflege von Routinen und Ritualen in der Gemeinschaft	58
7.3 Förderung von Selbstständigkeit und Selbstverantwortung altersgerecht unterstützen	59
7.4 Soziale Verantwortung als Teil der Erziehung	61
7.5 Einschränkung von Konsum und Ressourcenverschwendung	62
7.6 Altersgerechter Umgang und Nutzung von Medien und Informationen zu anderen Abhängigkeiten	63
7.7 Aufbau von Resilienz und eigener Zurückhaltung in Krisenzeiten	64

8 PRAKTISCHE MÖGLICHKEITEN VON GRÜNDLICHEN ELTERNBERATUNGEN	66
8.1 Mediative Beratung bei Elternsorgen	67
8.2 Mediative Beratung bei Auffälligkeiten des Kindes	71
8.3 Voraussetzungen und Möglichkeiten der Einbeziehung von Schüler*innen	73
8.4 Lernentwicklungsgespräch	74
8.5 Unterstützende Impulse für wiederkehrende, bedeutsame Gesprächsanlässe	78
 9 UNANGENEHME MITTEILUNGEN UND KONSEQUENZEN MEDIATIV VERBINDLICH FORMULIEREN	 79
9.1 Nicht erbrachte Leistungen mitteilen (DRRAMA)	79
9.2 Grenzsetzungen bei groben Verstößen (ABSICHT)	81
9.3 Auf unkooperatives Elternverhalten reagieren (ABSEITS)	82
 10 MEDIATIVER UMGANG MIT VORWÜRFEN UND KRITIK	 83
10.1 Mögliche Hintergründe für die Entstehung von Vorwürfen, Unterstellungen und Kritik	83
10.2 Professionelle Distanz in emotionalen Situationen finden	85
10.3 Mediative Kurztechniken bei emotional aufgeladenen Kommunikationen	87
10.4 Mediative Selbstvertretung bei Unterstellungen	91
10.5 Mediative Selbstvertretung im Umgang mit Kritik	92
10.5.1 Praktische Umsetzung	92
10.5.2 Möglichkeiten des KOMM-MEDI in Form von mediativer Selbstvertretung	96
10.6 Zusammenschau der mediativen Kommunikationsmöglichkeiten von Pädagog*innen im Elternkontakt	101
 11 ZUKUNFTSIDEEN UND AUSBLICK	 103
 12 IN BESONDERS HERAUSFORDERNDEN PÄDAGOG*INNEN-ELTERN-KONTAKTEN STRESS GEZIELT ABBAUEN	 105
12.1 Unmittelbare Möglichkeiten der Stressbewältigung	106
12.2 Aufbauende und lösungsorientierte Möglichkeiten der Stressbewältigung	107
 SCHLUSSWORT	 111
 LITERATURVERZEICHNIS	 112